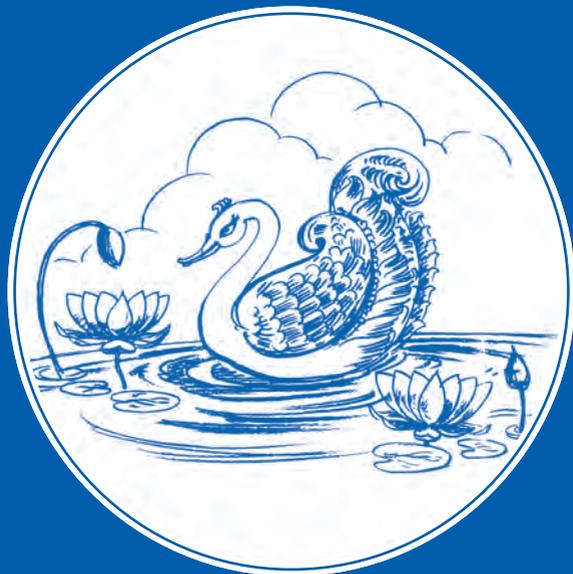


Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Wassermann 2015 Kumbha

Brief Nr. 10 / Zyklus 28 – 20. Januar bis 19. Februar 2015 / World Teacher Trust e.V.



Invokation

May the light in me be the light before me.

May I learn to see it in all.

May the sound I utter reveal the light in me.

May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.

May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.

Let realisation be my attainment.

Let my purpose shape into the purpose of our earth.

Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.

May we live in the awareness of the background.

May we transact light in terms of joy.

May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 10 / Zyklus 28 – 20. Januar bis 19. Februar 2015 – ≈

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2014 bis Fische 2015.	4
Botschaft für den Monat Wassermann ≈.	5
Botschaft des Lehrers • Als Seele leben.	7
Lord <i>Krishna</i> • GĪTĀ-UPANISHADE — Der EINE existiert in allem	8
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Einige Hinweise für Jünger.	10
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Die summende Musik der Seele.	11
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Die Arbeit lieben	12
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Lasst den Dienst geschehen	13
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT	14
<i>Shirdi Sai</i> • WORTE DER WEISHEIT — MEINE Mittel	15
Botschaft von <i>Śrī Râmakrishna</i> • Vertrauen	16
Über die Geheimlehre • Ägypten (Teil 2)	17
Gebet eines Laien • 91	19
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • 1 Strophe (Teil 4)	20
Jüngerschaft • Eigenschaften eines Jüngers	22
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 99. CVV – Gespräche	23
DIE LEHREN VON KAPILA • 6. Die bildenden Prinzipien (Teil 3)	24
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 27	25
ÜBER DIE LIEBE • 95	26
ÜBER DIE STILLE • 95	27
INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME • 88	28
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten	29
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 39. Das solare Feuer (5. Teil).	30
Meister <i>EK</i> • 62. VISHNU PURĀNA — Kapitel XV: Das Gebet von <i>Marisha</i> und die Gnade.	33
2. Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 108; Geschichten für Jugendliche	35
Bild zur Symbolik von Wassermann ≈	37
PARACELSUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 125 – Kommerzielles Gesundheitswesen	38
Vorstellung von zwei neuen Büchern	40
<i>Rudra</i> , der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 11)	42
Kalenderdaten	50
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
MANTRA • 16. <i>Īṣâ Vâsya Upanishade</i>	4. Umschlagseite

Prof. Dr. K. h. c. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., Bachstr. 20, D-42929 Wermelskirchen

E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2196-971811

Bankverbindung:

Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V.

(Kontodaten nur in der Druckversion, im Internet-PDF auf Anfrage)

Web:

www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org



Gebet* für das Jahr
von Widder 2014 bis Fische 2015

***Virât* shines through ten digits.
Virât has ten fingers.
Man has ten fingers.
Man is frame of *Virât*.**

Virât scheint durch zehn Ziffern.
Virât hat zehn Finger.
Der Mensch hat zehn Finger.
Der Mensch ist die Gestalt von *Virât*.

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2014 Nr. 12/Zyklus 27 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 67 nachgelesen werden



Botschaft für den Monat Wassermann

Humanitäres Bewusstsein, d. h. der Menschheit statt der eigenen Persönlichkeit zu dienen, und dem Plan statt sich selbst zu dienen, sind die Merkmale des Wassermanns.

Rasche Veränderungen, die auf das planetarische Leben in allen Natureichen einwirken, sind den einfallenden Strahlen des Uranus, dem Herrscher des Wassermanns, zuzuschreiben. Die uranische Energie ergießt sich auf und in die Menschheit und zwingt sie, bessere Bedingungen, bessere Formen, ein besseres Leben und eine bessere Brücke zwischen dem inneren und äußeren Licht anzustreben.

Die Auswanderung und Verschiebung großer Bevölkerungsschichten über die Kontinente hinweg wird gekonnt von Uranus gehandhabt. Indem Uranus die Zerstörung der künstlichen Barrieren der Kasten, Rassen, Religionen und Nationen usw. erzwingt und überall Expansion herbeiführt, werden die Schranken und Grenzen, die es noch auf der mentalen Ebene der Menschheit gibt, deaktiviert.

Die Ausdehnung des Bewusstseins bewirkt das Ende der bestehenden Strukturen, die Uranus kompromisslos herbeiführt. Diese Erweiterung wird für die Menschen benötigt, die in der Synthese leben. Bis die unerwünschten Grenzen zerbrochen sind, setzt der Einstrom der Energien sein kritisches Werk fort. Die Energie von Uranus ist im Wesentlichen die Energie, die die ewigen Gesetze aufrecht erhält und unnatürliche eigennützige Barrieren lockert.

Jeder Aspirant, der sich auf die Strahlen von Uranus einstimmen möchte, sollte im Kopf meditieren. Er sollte die *Shambhala*-Kraft im Kopf ansammeln und sie in die Wirbelsäule weiterleiten. Dies ermöglicht die Erweiterung der Persönlichkeit und führt dazu, dass der Aspirant bevorzugt dem Plan dient. Seine Persönlichkeit tritt in den Hintergrund; er entwickelt eine tiefe Liebe zu den Menschen und stürzt sich in einen lichterfüllten Dienst.

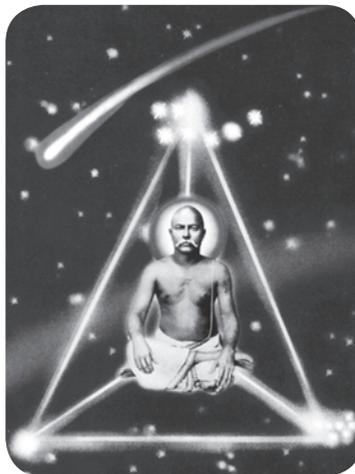
Mithilfe von Uranus wird es im Wassermannzeitalter geschehen, dass die Erde tatsächlich zur Venus, der Schwester unseres Planeten, erhoben wird. Venus verkörpert das Prinzip der Schönheit.

Der Wassermann bewirkt, dass unser Planet erhoben wird, so dass die Königreiche der Schönheit auf Erden Wirklichkeit werden und die Könige der Schönheit die Erde regieren können. Bis dies erreicht ist, hält ständiger Wandel zum Besseren an. In diesem Zeitalter ist der Wandel konstant. Aspiranten sollten die Veränderung annehmen und sich vorwärts bewegen. Nach dynamischer Arbeit können sie sich nicht in den Ruhestand begeben. Sie müssen für ständigen Wechsel zum Besseren bereit sein.

Meister *Djwhal Khul* schlägt ein Dreieck für die Meditation vor: Man stellt sich vor, dass man in der Mitte des Dreiecks sitzt. Das Dreieck besteht aus Uranus, Venus und Erde. Die Arbeit von Meister CVV hat im Zusammenhang mit diesem Dreieck gestanden. Um die Menschheit einzuweihen, brachte er die Wassermann-Energien herunter, damit die Menschen die subtile Existenz, ein Aspekt der Venus, erfahren können. Er versprach die Transzendenz von der irdischen Form in eine Form des Lichts. Diese Transzendenz ist verbunden mit unzähligen Veränderungen auf allen drei Ebenen, die zur menschlichen Konstitution gehören.



Möge der Klang „CVV“ bewusst angerufen werden, damit diese Aktivität der Umwandlung vom Grob-Physischen zum Subtilen ausgelöst wird! Mögen die Sonnenstrahlen im Monat Wassermann in geeigneter Weise genutzt werden!



Botschaft des Lehrers



Als Seele leben

Wenn das Bewusstsein sich mit seinem Ursprung assoziiert, erfährt es die Seligkeit der Existenz.

Wenn das Bewusstsein sich mit dem Denken, den Sinnen und dem Körper assoziiert, erfährt es die Dualität von Schmerz und Vergnügen.

Das Gold, auch wenn es die Form eines Edelsteins annimmt, bleibt nur Gold. Es fühlt nicht seine Form, seinen Namen und seine äußere Anerkennung. Sei es eine Kette oder ein Armband – es hat kein Gefühl für diese Namen. Sogar wenn es mit Edel- und Schmucksteinen besetzt ist, bleibt Gold immer Gold und erleidet keine Veränderung, auch wenn Veränderungen am Gold vorgenommen werden.

Die Seele ist golden. Ihr Licht (*Buddhi*) ist ihre Natur. Die Seele scheint aus sich selbst heraus. Sie erfreut sich an sich selbst und leidet nicht unter Veränderungen. Aber wenn sie in die Welt der Wünsche und Begierden herabsteigt, leidet sie an der Dualität.

Jüngerschaft bedeutet, als Seele zu leben. In ihrem Licht geht der Jünger mit der Objektivität um, so dass es sich auf dem Denken, den Sinnen und dem Körper widerspiegeln kann. Die Sonne und der Mond spiegeln sich auf dem Wasser wider. Das widergespiegelte Bild erleidet Verzerrungen, aber nicht die Sonne oder der Mond am Himmel.

Möge der Jünger darüber nachdenken!



GÎTÂ-UPANISHADE

– Lord *Krishna* –

Der EINE existiert in allem

***Yo Mâm Paśyati Sarvatra
Sarvam Cha Mayi Paśyati
Tasyâham Na Pranaśyâmi
Sa Cha Me Na Pranaśyati***

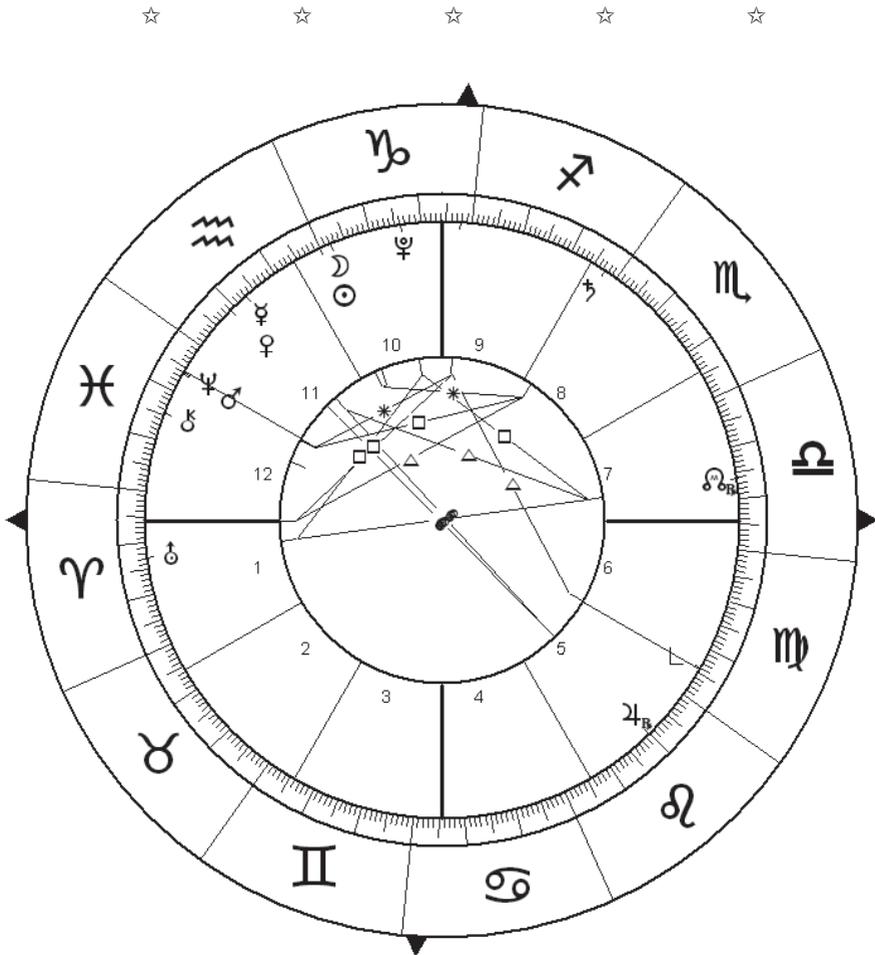
Wer immer MICH in allem sieht und alles in MIR sieht, sieht MICH wirklich. Auch ICH sehe ihn. Wir verpassen einander nicht. (6-30)

Kommentar:

Alles was existiert, existiert in dem EINEN. Der EINE existiert in allem und allen einschließlich im Beobachter. Alles existiert in dem EINEN und wahrlich, der EINE existiert in allem. Es gibt keinen anderen. Wenn man durch Meditation die Seele berührt, erkennt man seine Seele in der Form; und außerdem erkennt man seine Seele in allen anderen Formen. Man nimmt tatsächlich wahr, dass alle Formen in der Seele sind, während die Seele scheinbar in der Form ist. Wenn alle Formen in der Seele sind, scheint auch die Seele innerhalb der Form zu sein. Ehrlich gesagt, die Seele ist nur in der Form, weil die Form in der Seele ist. Das Meer ist nur in der Welle, weil die Welle im Meer ist. Die Welle hat keine unabhängige Existenz. In ihrer Essenz ist sie das Meer. Dieses Erleben ist der Höhepunkt der Meditation.

Danach fährt ein Schüler der Meditation fort, den EINEN auch in den Stunden seines Wachseins zu sehen. Er ist ständig in einem meditativen Zustand. Meditation wird zu seiner Lebensweise. Während der Schüler eins mit dem Allgegenwärtigen ist, verbreitet er das Licht. Wo immer er ist,

sei es in der Familie, bei Freunden, bei Verwandten, in der Gesellschaft, im Berufsleben, auf Marktplätzen usw. – für ihn ist der EINE überall gegenwärtig. Er braucht sich keine Mühe zu geben, um sich auf den EINEN zu beziehen. Innen und außen verfehlt er IHN nicht. So ist es beim Schüler und gleichermaßen bei dem allgegenwärtig EINEN. Insoweit, wie der Schüler IHN sieht, macht er die Erfahrung, dass er ebenso gesehen wird. Das ist der allmähliche Zustand der Erfüllung.



☉ → ≈ am 20. Januar 2015 um 10⁴³ Uhr MEZ
 (Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)



Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Einige Hinweise für Jünger

1. Versucht Rhythmus und Harmonie in euch selbst, in der Familie, in der Gruppe und an dem Ort, wo ihr lebt und arbeitet, zu schaffen.
2. Fördert das Leben, wo immer ihr seid.
3. Möge in dem euch umgebenden Leben, in euch selbst, in der Familie, in der Gruppe und am Ort ein allmählicher Fortschritt und eine Höherentwicklung geschehen.
4. Seid nicht voreilig, Ideale in die Tat umzusetzen. Die Durchführbarkeit sollte der Schlüssel sein.
5. Weist niemals Zusammenarbeit zurück, die von irgendeiner Seite auf euch zukommen mag.
6. Lernt tolerant und geduldig zu sein und kooperativ in eurer Haltung.
7. Lasst Verzweiflung und Enttäuschung nicht an euch heran und lasst Zweifel nicht in euch hinein.
8. Wenn ihr zweifelt, herrschen Verwirrung und Ängste vor.
9. Lernt zu warten, zu beobachten, zu schützen und behaltet die Übersicht.

Dies sind die neun Edelsteine zur Erfüllung.

Botschaft von Meister Morya

– *Maruvu Maharshi* –



Die summende Musik der Seele

Ist die Seele fröhlich, kommt eine summende, tonlose Musik von innen hervor. Es ist die Musik der Seele. Wenn das geschieht, dann ist die Seele fröhlich. Eine solche Freude geschieht ohne Grund. Selbst euer Denken kann den Grund für dieses Summen nicht finden. Wenn das Denken *Buddhi* erreicht, geschieht das Fließen der Musik der Seele. In einem Denken, das mit Gewahrsein erfüllt ist, existiert die summende Musik der Seele. Dann hören die Gedanken auf zu existieren.

In das Denken einzutreten ist wie in ein Büro zu gehen. Im Büro ist das Denkvermögen bei der Arbeit. Es legt den Arbeitsplan fest und lenkt die Gedanken entsprechend dem Plan und zwar in Zusammenarbeit mit den Sinnen und dem Körper. Man kann nicht die ganze Zeit im Büro bleiben. Man muss aus dem Büro des Denkens herauskommen. Lebt wie ein Vogel in der Natur und fliegt und singt.

Wenn ihr arbeitet, dann arbeitet wie ein Stier. Wenn ihr nicht arbeitet, dann seid ein summender Vogel. Wenn ihr mit eurer Arbeit nie Schluss machen könnt, dann neigt ihr dazu, ein „Workaholiker“ zu sein. Das ist nicht besser als ein Alkoholiker. Sich gesundheitliche Schäden aufzuladen, geschieht meistens, weil man sich zu viel Arbeit auflädt. Ist man jedoch in der Lage, Berge von Arbeit gut zu meistern, hilft die Musik der Seele, die Arbeit federleicht zu machen. Deshalb raten wir, ernsthaft zur Musik und mit der Musik zu verschmelzen, um das Leben lebendig zu erhalten.



Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –

Die Arbeit lieben

Hart zu arbeiten ist eine Tugend. Wer nicht hart arbeiten will, stagniert und ist anfällig für tiefer liegende Krankheiten.

Alle unsere Anhänger sind strebsam, fleißig und gewissenhaft. Sie lieben es, strebsam zu sein und zu arbeiten. Solche Menschen, die ihre Arbeit lieben, haben sich durch ihre Hingabe an selbstlose Arbeit zu unseren Anhängern qualifiziert. Bedenkt, dass selbstlose, strebsame Arbeiter in das subtile Reich eingehen.

Die Menschen, die Sklaven ihrer Körper sind, streben nicht. Sie folgen dem Diktat des Körpers. Der Körper dominiert die Trägheit. Solange der Bewohner des Körpers seinen Körper nicht zähmt, wird er ein Sklave bleiben. Widmet er sein Leben dem Dienst für den Körper, führt das den Bewohner allmählich zur Unwissenheit, weil die Materie den Geist beherrscht.

Möge die Liebe für die Arbeit ebenso vorherrschend sein wie die Liebe für das andere Geschlecht. Wenn man liebt, möchte man geben und um nichts bitten. Ein Liebender, der empfangen möchte, ist tierisch. Ein Liebender, der dazu neigt, ein Gebender zu sein, ist göttlich. Wahre Liebende opfern sogar ihr Leben für ihre Lieben. Die wahren Liebenden der Arbeit opfern auch ihr Leben für die Arbeit. Solche Arbeiter umgeben die Hierarchie und unterstützen ihre Arbeit.

Botschaft von Meister *EK*



Lasst den Dienst geschehen

Unter den täglichen Arbeiten sind bestimmte Aktivitäten zum Wohlergehen anderer bestimmt. Wenn man diese Aktivitäten stets zu verbessern sucht und dabei improvisieren muss, kommt man in den Bereich des Guten Willens. Handlungen des Guten Willens ermöglichen wahren Dienst. Wenn solcher Dienst geschieht, öffnet man die Tore für die Evolution.

Die eigene Entwicklung stagniert jedoch, wenn man versucht, sich durch Dienstaktivitäten zu erhöhen. Viele wohlmeinende Dienende stecken in der Verblendung ihrer Persönlichkeit fest. Wenn man den Dienst so unpersönlich wie möglich geschehen lässt, manifestiert sich der Dienst durch sie in einem größeren Umfang, so dass ein größerer Teil des Lichts davon profitieren kann. Den Dienst geschehen zu lassen führt dazu, selbst im Gleichgewicht zu sein. Die Aktivitäten zu kontrollieren, zu regulieren und zu bestimmen, verursachen Hindernisse und zwar nicht nur für den Dienst, sondern auch für den Dienenden.



VIDURA

LEHREN DER WEISHEIT*

Der Dorn im Fuß wird nur
mit dem Dorn selbst herausgezogen.
Der Strategie sollte ausschließlich
mit Strategie begegnet werden.
Begegne dem Anderen auf der Ebene,
auf der er dir begegnet.



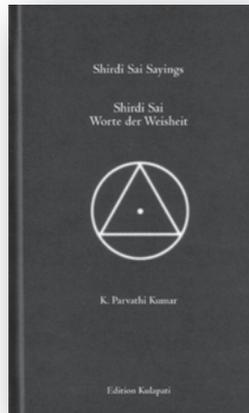
* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

SHIRDI SAI
WORTE DER WEISHEIT*



MEINE Mittel

Denke nicht, dass ICH immer friedlich
und liebenswürdig bin.
ICH kann feurig und wild sein.
Wenn nötig, kann ICH strafen.
ICH nutze jedes Mittel, dich umzuwandeln.



* Aus dem Buch SHIRDI SAI SAYINGS – WORTE DER WEISHEIT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V. (zweisprachig: Englisch und Deutsch)



Botschaft von *Śrî Râmakrishna*

Vertrauen

Die Wunderheiler von Indien verordnen ihren Patienten, mit voller Überzeugung immer wieder den Satz zu wiederholen: „Ich habe überhaupt keine Krankheit.“ Die Patienten wiederholen die Worte, und diese mentale Suggestion hilft, die Krankheit zu überwinden.

Wenn ihr also denkt, dass ihr moralisch schwach seid, dann werdet ihr tatsächlich in kurzer Zeit so werden.

Wenn ihr überzeugt seid, dass ihr über immense Kraft verfügt, wird diese Kraft schließlich zu euch kommen.

Über die Geheimlehre



Ägypten (Teil 2)

Der deutsche Indologe Bohlen verglich Indien mit dem alten Ägypten. Ihm zufolge gab es in der Antike kulturelle Verbindungen zwischen beiden Ländern, so dass auch heute noch in Bengalen Elemente in der Volkskunst, der Sprache und der Bestattungskultur existieren, die den Pendanten in Ägypten ähnlich sind. Es gibt Ähnlichkeiten zwischen Ortsnamen in Bengalen und Ägypten; es ist bemerkenswert, dass sowohl in Indien als auch in Ägypten die Sonne, die Schlange, der Fluss, und die Kuh verehrt werden.

Der Nil und die Zivilisation des Niltals bilden das Rückgrat der ägyptischen Kultur. Nach HPB entspricht der Nil dem Nîla, einem der sieben Flüsse, die vom Brahmâ-Mânasarovar-See – am Fuß des Kailash gelegen – herabfließen.



Madame Blavatsky sagt: „Es gibt sieben Flüsse vom Mânasarovar, von denen einer der Nîla ist, der durch den indischen Kontinent nach Arabien

fließt und dann unterirdisch eine nördliche Richtung einschlägt und sich nach Ägypten bewegt. Das Wort *Nīla* steht für blau-schwarz (wie der Fluss Krishna in Indien). So ist der Nil. Die schwärzliche Farbe des Wassers kommt von der schwarzen Erde darunter, die sehr fruchtbar ist. Die Zivilisationen der Flusstäler waren die Grundlagen für alle Zivilisationen der Welt.

Gemäß Adolf Erman kamen die Menschen, die für die ägyptische Zivilisation verantwortlich waren, aus Punt, einem Einweihungsland, einem fernen Land jenseits der südlichen Meere, voller Täler, Weihrauch, Balsam, Edelmetalle und Edelsteine, reich an Tieren, Geparden, Panther, Menschenaffen und Affen, geflügelten Wesen, wunderschönen Bäumen, besonders Weihrauchbäumen und Kokospalmen. Das Götterbild von Bes, so sagt der Autor, ist auch aus dem Land Punt (einer Region in Kerala im Staat Indien). Der ägyptische Gott Bes heißt in Indien *Yaksha*, und die beiden Götterbilder sind fast identisch.

Auch Max Müller dokumentiert, dass die Mythologien der Ägypter, Griechen und Assyrer ganz auf der *vedischen* Tradition Indiens begründet sind. Er hat festgestellt, dass die frühen Ost-Äthiopier vom Indus-Fluss emigriert waren und sich zunächst in der Nähe von Ägypten angesiedelt hatten. Oberstleutnant Wilford gab viele Beweise dafür, dass die frühen Inder sich in Ägypten niedergelassen hatten.

Heinrich Brugsch schreibt: „Wir haben ein Recht darauf, mehr als nur zu vermuten, dass Indien vor 8000 Jahren eine Gruppe von Emigranten aussandte, die ihre Kunst und Hochkultur in ein Land trugen, das als Ägypten bekannt ist.“ Nach ägyptischen Aufzeichnungen kamen die Ägypter aus einem geheimnisvollen Land. Oberst Henry Steel Olcott sagt, dass die ersten Siedler Ägyptens Inder waren und dass das Land Punt kein anderes Land als Indien ist. Louis Jacolliot schreibt: „Ägypten erhielt aus Indien seine sozialen Institutionen und Gesetze, die wiederum mit der Einteilung der Menschen in vier Kasten einhergingen: die Priester gehörten zur ersten Kaste, die Könige zur zweiten Kaste, Händler und Künstler zur dritten Kaste, und zur letzten, der vierten Kaste, der untersten in der Gesellschaft, gehörte das Proletariat. Es wird auch behauptet, dass Manes, der Philosoph, der die politischen und religiösen Institutionen in Ägypten begründete, kein anderer als der *Manu* von Indien ist. Und *Manu* ist Minos.

Manu, Manes, Minos, Moses – diese vier Namen überschatteten die gesamte antike Welt.

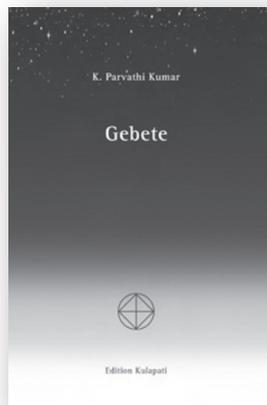
Gebet eines Laien*

91



You are the spirit,
 we are the souls,
 Your offsprings.
 We have the body.
 We long
 to meet You.
 But our body lets us not.
 Each time we try
 to rise,
 the body pulls us down.
 We are prisoners
 of our body.
 We pray.
 We have to wait, praying.

Du bist der Geist,
 wir sind die Seelen,
 Deine Kinder.
 Wir haben einen Körper.
 Wir sehnen uns danach,
 Dir zu begegnen.
 Doch unser Körper lässt uns nicht.
 Jedes Mal, wenn wir versuchen
 uns zu erheben,
 zieht uns der Körper hinunter.
 Wir sind die Gefangenen
 unseres Körpers.
 Wir beten.
 Wir müssen warten und beten.



* Aus dem Buch GEBETE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG *

5

I. Strophe

4. *Agocharam* – unbegreiflich

Der *Guru* ist ein *Agochara*, das heißt „unsichtbar“. Mit dem physischen Auge kann er nicht gesehen werden, vom Denken nicht verstanden werden, von *Buddhi* nicht erfasst werden, vom Ego nicht erkannt werden. Es ist ein vergebliches Bemühen, wenn man versucht den Lehrer zu verstehen, aber es bringt viel, dem Lehrer zu folgen. Der Lehrer ist nicht nur die manifestierte Energie und Gestalt, sondern auch unmanifestiert. Nur ein Viertel von ihm ist manifest und sichtbar, drei Viertel sind nicht manifest und nicht sichtbar. Durch den Intellekt des Denkvermögens erfasst man vielleicht ein wenig mehr als nur das Sichtbare. Durch die Intuition von *Buddhi* kann man noch etwas mehr wahrnehmen, aber nicht alles erkennen, was er ist. Normalerweise definieren die Schüler den Lehrer von ihrem Verständnis aus. Manche definieren vom physischen Standpunkt aus, andere von der intellektuellen Dimension aus und wieder andere von ihrer *buddhischen* Fassungskraft aus. Da der Lehrer als DAS jedoch darüber hinausreicht, ist nicht alles, was er verkörpert, zu erkennen, bis der Schüler ebenfalls DAS geworden ist.

Man sollte bedenken, was der Lehrer verkörpert, ist jenseits der Trinität: der Erste, Zweite und Dritte Logos. Die Trinität ist nur eine Erscheinungsform des reinen Bewusstseins, das aus der reinen Existenz entspringt. Auf dem Weg zum Lehrer kann der Schüler in den höheren Stadien des

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati

buddhischen Bewusstseins die Trinität sehen. Doch der Lehrer wird als eine Person betrachtet, die über diese Stadien hinausgelangt ist und der es gelingt, als reine Existenz zu leben. Solange man jenen Zustand der reinen Existenz nicht erreicht hat, kann man daher nicht sagen, dass man seinen Lehrer erkannt oder ergründet hat. Aus diesem Grund hatte es in der alten Tradition absoluten Vorrang, dem Weg des Lehrers zu folgen, und man war nicht darauf ausgerichtet, die Engel und die dreifache Gottheit der Engel, das heißt die Trinität, zu sehen.

Pratarevahi mânasantarbhâvayed guru pâdukâm

Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters
in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.



Jüngerschaft

Eigenschaften eines Lehrers

Ein Lehrer hat keine Erwartungen. Er hat keine Wünsche und ist nicht neugierig. Er beteiligt sich nicht an Diskussionen und Auseinandersetzungen. Er ist mit sich selbst zufrieden und stellt sich nicht zur Schau. Zu allen Zeiten ist er normal und natürlich. Sein Gesicht strahlt Ruhe und Frieden ringsum aus.

Die Schönheit des Gesichts geht über das hinaus, was in der Welt als Schönheit gilt. Das Licht in seinem Gesicht gefällt ausnahmslos allen Menschen, die ihn anschauen. Männer und Frauen gleichermaßen verlieben sich in solche Schönheit.

Selig ist der Aspirant, der solchem Frieden und solcher Ruhe begegnet.

Ein Jünger

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*



99

CVV – Gespräche

Jene unter euch, die meine Jünger sein möchten, sollen weder in ihrem Aussehen noch in ihrem Verhalten „besonders“ erscheinen. Bei jedem Schritt eures Lebens soll „normales Temperament“ der Leitgedanke sein. Eure äußere Erscheinung und euer Verhalten sollten dem entsprechen, was allgemein üblich ist. Erscheint nicht außergewöhnlich zwischen gewöhnlichen Menschen.

Nicht einer meiner Jünger schreitet gesondert für sich vorwärts. Fortschritt wird möglich, wenn sein guter Wille bei seinen Freunden, seiner Familie und seinen Verwandten zum Ausdruck kommt. Nur wenn sein guter Wille beständig die Welt durchströmt, findet Fortschritt statt.

Solange eure Liebe nicht die ganze Welt durchdringt, seid ihr nicht gerettet. Um „ganz“ zu werden, müsst ihr das „Ganze“ mit Liebe umarmen. Wer zwischen Menschen aufgrund von Nationalität, Rasse, Religion, Zugehörigkeit zu einer Gesellschaftsschicht oder einem Glauben Unterschiede macht, ist ein Mensch, der sich selbst bindet und daher unter seinen eigenen Begrenzungen leidet. Wer die Einheit in der Verschiedenheit erkennt, ist befreit. Dies ist das Ziel meines Yoga. Arbeite deshalb in der Gegenwart, um die Zukunft zu errichten. Zerbrich die Begrenzungen und stehe „allein“.

* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



DIE LEHREN VON KAPILA*

32

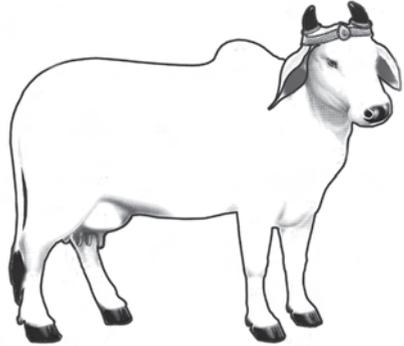
6. Die bildenden Prinzipien (Teil 3)

Die ursprüngliche Existenz

Der Wohnort des innewohnenden Bewusstseins innerhalb des Zeitrings (der das absolute Bewusstsein vom individuellen Bewusstsein trennt) befähigt die formbildenden Prinzipien, der Natur ein Mittel zu bereiten, die die universale Ursache oder die Ursache des zukünftigen Universums wird. Dies wird die „ursprüngliche Existenz“ genannt. Das schöpferische Prinzip der Kraft kommt innerhalb des Zeitrings aus der Essenz hervor und befruchtet die empfangende Natur (oder die universale Ursache). Dann ist die Natur aufgeladen, und die Empfangende erstrahlt. Diese ist das kosmische Denkvermögen, das aus der universalen Ursache erwacht ist. Dieses Strahlen ist das Erwachen oder die Morgendämmerung oder *Aditi* in den VEDEN. Es bildet die Grundlage der Schöpfung.



* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

27

So lange der Mensch die Kuh misshandelt,
so lange leidet er auf der Erde und
wird nicht den Weg zur überirdischen Welt finden.

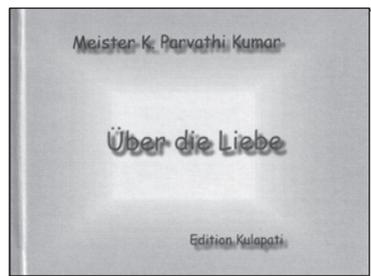
* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



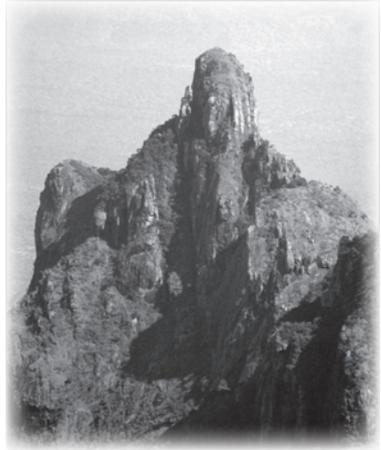
ÜBER DIE LIEBE*

95

Liebe ordnet die Prioritäten neu!



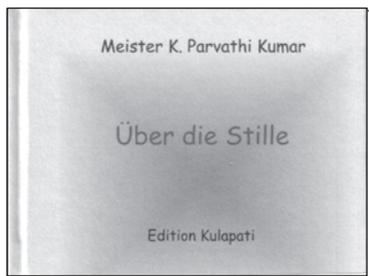
* Aus dem Buch ÜBER DIE LIEBE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.



ÜBER DIE STILLE*

95

Der Meister bringt eine Jupiter-Botschaft
von Uranus,
von der Sonne,
von der Venus –
das heißt,
vom universalen Bewusstsein,
vom individuellen Bewusstsein und
vom überirdischen Bewusstsein.



* Aus dem Buch ÜBER DIE STILLE von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

INVOKATIONEN
DER VIOLETTEN FLAMME*

88



Master Namaskâram

Magic,
Magic Moon,
Light Magic!
Mystic scientists
Movement Magic.

Magie,
magischer Mond,
Licht-Magie!
Magische Bewegung
des mystischen Wissenschaftlers.

Violet Magic in silent Valleys.

Violette Magie in stillen Tälern.

Peers magic at Mountain Peaks.
Saintly magic
of Seven Footers.

Magie der Meister auf Berggipfeln.
Heilige Magie
der sieben Fuß großen Wesen.

Seventh Ray Magic
of smiling Seers.

Magie des Siebten Strahls
von lächelnden Sehern.

Magic, Magic, Moonlight Magic!

Magie, Magie, Mondlicht-Magie!

* Aus dem Buch INVOKATIONEN DER VIOLETTEN FLAMME von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.



Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten

Frage:

Meister! Wie lautet der Schlüssel, um losgelöst zu werden?

Antwort:

Meine Liebe, du bist noch zu jung, um losgelöst zu sein. Loslösung geschieht. Sieh die Pflanze. Sie muss zu einem Baum heranwachsen und dabei einen Stamm, Äste und Zweige entwickeln und unzähligen Blättern, Blüten und Samen Leben geben. Wenn der Baum wächst, erfüllt er die Umgebung, indem er Schatten durch seine Äste und Zweige spendet und Blüten und Früchte schenkt. Wenn der Baum zur vollen Reife heranwächst, geschieht von innen her die Loslösung. Im Herbst fallen Früchte, Blüten und Blätter herunter. Im nächsten Frühling beginnt wieder alles neu zu sprießen.

Der Baum klammert sich weder an die frischen Früchte, Blüten und Blätter, noch wehrt er sich dagegen, wenn sie im Herbst herunterfallen. Es ist nur ein Geschehen durch die Jahreszeiten.

Entfalte dich nutzbringend während deiner Lebensspanne und biete dich dem Wohlergehen des Lichts im Allgemeinen an. Die Loslösung kommt von selbst, wenn du, so wie der Baum, ein Leben des Anbietens lebst. Du solltest verstehen, dass Loslösung nicht bedeutet, etwas zu verwerfen oder auszulöschen.

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK (Teil 39)*

4. Das solare Feuer (5. Teil)

Die Morgendämmerung

Auf diese Weise hilft die Gegenwart der *Kumâras* bei der allmählichen Entfaltung des Menschen. Durch den zweiten Aspekt des Feuers wirken die *Kumâras* in uns, und sie befinden sich ebenso außerhalb von uns. Täglich kommen sie während der Morgendämmerung uns besuchen, um zu sehen, ob wir uns ein wenig weiter entwickeln können. Jedes Mal, wenn das Licht die Dunkelheit überwindet, d. h. wenn die Dunkelheit sich in Licht umwandelt, findet der Besuch der *Kumâras* statt – und das geschieht täglich. Je mehr wir an sie denken, desto mehr gibt es auch die fortwährende Dämmerung des Lichts. Für uns bedeutet „Dämmerung“, wenn wir an das Licht denken. Auf dem Planeten geschieht die Morgendämmerung alle 24 Stunden. Jeder Ort empfängt periodisch alle 24 Stunden die gleiche Dämmerung. Dies stellt einen größeren oder wirksameren Besuch der *Kumâras* dar.

Ein intelligenter spiritueller Schüler sollte die Energien der Morgendämmerung nutzen. Doch leider sind wir morgens immer noch sehr müde, weil die Materie in uns zu stark ist. Sie ist noch nicht bereit, das Licht zu empfangen. Wenn eine Person noch abgeneigt ist, sich der Morgendämmerung auszusetzen, dann ist der Lotus im Inneren noch fest geschlossen. Es gibt einige Menschen, die instinktiv während der Stunden der Morgendämmerung aktiv sind. Sie befinden sich so sehr in

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Verfasser nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

der Morgendämmerung und setzen sich so sehr den *Kumâras* aus, dass sie wie Lotusse sind, die sehnsüchtig auf den Sonnenaufgang im Osten warten. Der Lotus entfaltet sich und wartet auf die Sonnenstrahlen. Doch in unserem Fall müssen die Sonnenstrahlen kommen und uns öffnen. Der Lotus empfängt die Schönheit des Entfaltens und die Freude der Sonnenstrahlen, weil er rein ist.

Aufgrund der Reinheit fühlt man sich dazu hingezogen, sich zum Licht hin zu öffnen. Sind wir nicht rein, gibt es keinen Raum für die Entfaltung. Wir können uns die Morgendämmerung nur vorstellen, aber wir können sie nicht wirklich erleben. Es ist so, als hätten wir ein Bild von einer Morgendämmerung in unserem Schlafzimmer, das wir uns anschauen. Das Bild hat natürlich nicht die gleich starke Wirkung wie die Morgendämmerung, die täglich geschieht.

Möge die tägliche Morgendämmerung eine Gelegenheit zur Entfaltung sein. Doch die Menschen haben immer das Gefühl, dass die Sonne zu früh aufgeht. Wir empfinden immer: „Oh, die Sonne ist schon im Osten, und ich muss aufstehen.“ Die Sonne ist sehr mitfühlend, denn sie weckt unermüdlich immer jene, die noch schlafen. In ihrer Arbeit macht sie keine Kompromisse und weckt uns stets auf. Wir müssen zur einen oder anderen Zeit des Tages aufwachen. Dies machen die *Kumâras*, indem sie in uns bleiben. Versteht den Unterschied zwischen drei Kategorien von Menschen. Die einen stehen vor der Dämmerung auf und erwarten sie. Die anderen werden von der Dämmerung geweckt, und für die dritte Kategorie existiert die Dämmerung überhaupt nicht. Diese drei Kategorien können wir bei unseren Freunden, Verwandten und in uns selbst erkennen.

Es gibt ein paar Leute, die sogar zwei Stunden vor der Dämmerung aufstehen, um ihren Körper rein zu halten. Wenn das Licht sie besucht, haben sie einen sauberen Körper, damit das Licht in sie eindringen kann.

Jeden Morgen sehe ich einen Mann, der aus der Dusche herauskommt, wenn ich die Dusche betrete. Bin ich fünf Minuten früher, ist er ebenfalls fünf Minuten früher und trifft mich beim Herauskommen aus der Dusche. Es macht so viel Freude, eine Person zu sehen, die von der Dusche kommt statt jemandem zu begegnen, der frisch aus dem Bett kommt. Auch wenn es die gleiche Person ist, besteht ein riesengroßer Unterschied. Jemand, der aus dem Bett kommt, unterscheidet sich von

der Person, die eine Dusche genommen hat, besonders wenn dies vor der Dämmerung geschieht. Deshalb zeigen wir in Indien niemandem unser Gesicht, solange wir nicht unseren Darm geleert und geduscht haben. Dusche und Stuhlgang sind die zwei wichtigen Dinge, die getätigt werden müssen, bevor wir uns anderen zeigen, denn man strahlt viel Licht aus, wenn man sich dann der Morgendämmerung aussetzt.

.../wird fortgesetzt



Meister EK

VISHNU PURĀNA

62



Kapitel XV

Das Gebet von *Marisha* und die Gnade von Lord *Vishnu*

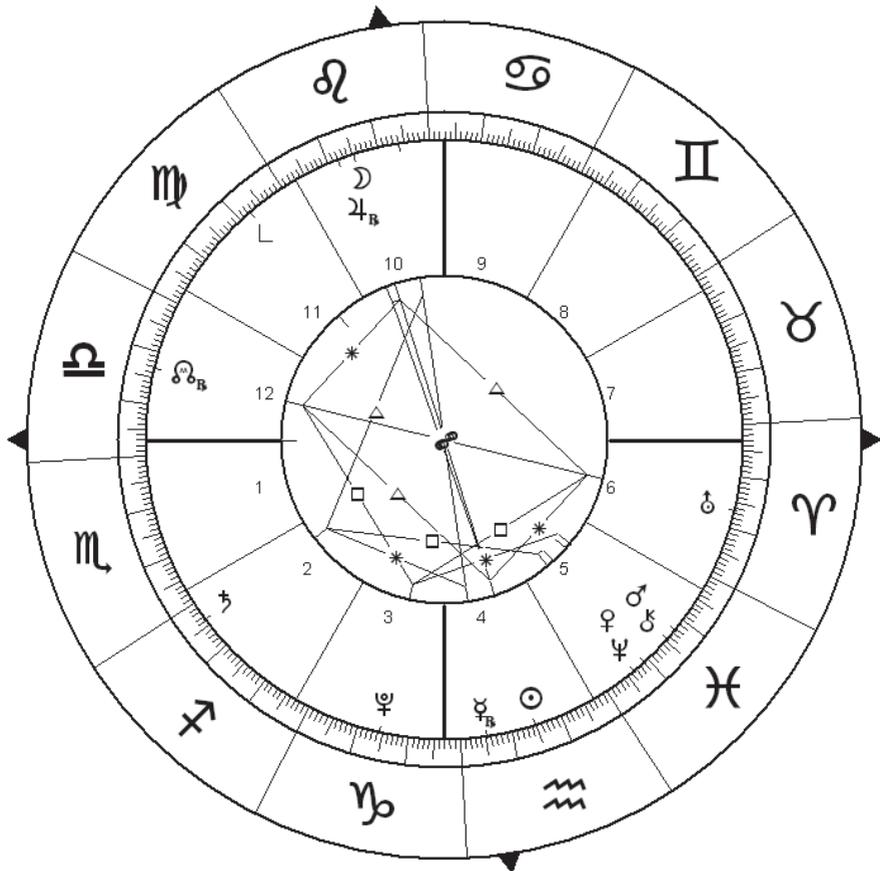
In ihrem früheren Leben betete *Marisha*, die gute Frau, die eine kinderlose Witwe war, zum Herrn und erfreute ihn mit ihrer Hingabe. Während ihrer Andacht für Lord *Vishnu* erschien der Herr vor ihr und sagte: „Bitte um etwas, das du dir wünschst.“

Sie erwiderte: „Dieses Leben hat für mich keinen Sinn. Seit meiner Kindheit bin ich verwitwet und habe kein Kind. Möge ich in jedem Leben lange zusammen mit meinem Mann leben. Dann gewähre mir durch deine Gnade einen Sohn, der so großartig wie *Prajapati* selbst ist. Möge ich schön und reich geboren werden. Mögen alle erfreut sein, die mein Gesicht in jedem Leben sehen. Mögen sich alle freuen, wenn sie mein Gesicht in jeder Geburt sehen. Möge ich frei aus dem Leib der Mutter bei jeder Geburt geboren werden.“

Als sie niederkniete, erhob sie der Herr und sagte: „Von der nächsten Geburt an wirst du zehn tapfere, berühmte und tugendhafte Ehemänner bekommen. (Wenn das Leben sich vom Pflanzen- zum Tierreich entwickelt, genießt es die Anwesenheit der fünf Sinnesorgane und der fünf gröberen Organe, zehn im Ganzen.) Du wirst auch einen Sohn gebären, der eine große Seele ist und über andere siegreich sein wird. Er wird mit allen Qualitäten der *Prajapatis* ausgestattet sein und ein Geschlecht in dieser Welt begründen. Durch seine Geburt wird die ganze Welt erfüllt werden. (Das ist die Geburt des Denkvermögens im Tier- und Menschenreich.) Auch wirst du als eine schöne und tugendhafte Frau

geboren werden, und deine Geburt wird nicht vom Mutterschoß aus geschehen. Du wirst jeden in dieser Welt erfreuen und gefallen. (Die Geburt des Denkens findet im Kind statt, nicht im Mutterleib.) So wurde *Marisha*, die Ehefrau von zehn Prinzen.“

.../wird fortgesetzt



Wassermann-Vollmond am 4. Februar 2015 um 0⁰⁹ Uhr MEZ
(Radix Äquale für 7°13' östliche Länge und 51°08' nördliche Breite)

Zwei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Dienen ist die Grundeigenschaft der Seele.
Alle Lehrer bringen dieses charakteristische Merkmal zum Ausdruck.



Editorial aus der monatlichen Website** JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 108)

Liebe Jugend,
äußere dich niemals beziehungsweise handle niemals, wenn du wie vom Ärger ergriffen bist. Ärger benebelt das Unterscheidungsvermögen und bringt Hast mit sich. Jede hastige Handlung führt unvermeidlich zu Schmerz und Bedauern.

Wenn du dich wie vom Ärger besessen fühlst, ist es ratsam zu schweigen und dich zurückzuziehen, um allein zu sein.

Ärger ist eine Emotion. Er ist wie Hochwasser. Im Hochwasser kann man nicht baden gehen, da es voller Schlamm ist. Man sollte das Flutwasser vorbeiziehen lassen und auf klares Wasser warten, um in sauberem Wasser zu baden.

Genauso verhält es sich, wenn du in deinem Denken ruhig wirst, deine Gedanken geklärt sind und dein Wesen in Harmonie ist – dann ist der richtige Moment da, um zukünftige Handlungen einzuleiten. Lass dein Sprechen und dein Handeln durch Ausgeglichenheit entstehen, möge alles in Harmonie ausgeführt und in Ruhe zum Abschluss gebracht werden. Wenn du dies früh in deinem Leben übst, ist es wahrscheinlich, dass du zu einem Meister deines Lebens wirst.



* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V.

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,

Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Geschichten für Jugendliche

Nachahmung*

Als es noch keine Kopiergeräte gab, wurden Bücher abgeschrieben. Ein Meister gab einmal seinem Schüler ein Buch, um es zu kopieren. Der Schüler glaubte sehr gewissenhaft zu sein. Als er im Originalbuch an zwei Stellen tote Moskitos fand, fing er zwei Moskitos und fügte sie in seiner Abschrift den Seiten hinzu, in denen sich auch im Original die Moskitos befanden.

Nachahmer sind mehr darauf bedacht, das Unwesentliche zu imitieren, anstatt das Wesentliche.

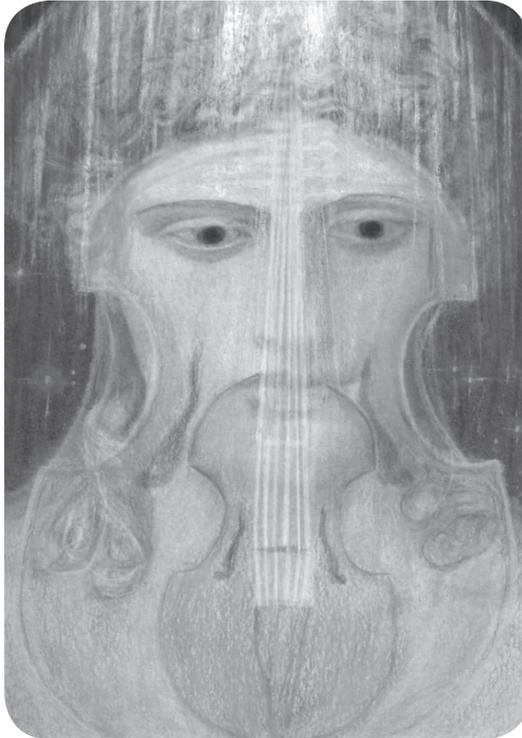
zusammengestellt von B. K.



* Aus dem Buch von K.Parvathi Kumar: URANUS – DER ALCHEMIST DES ZEITALTERS. Seite 174f., Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V.

Bild zur Symbolik von Wassermann ≈

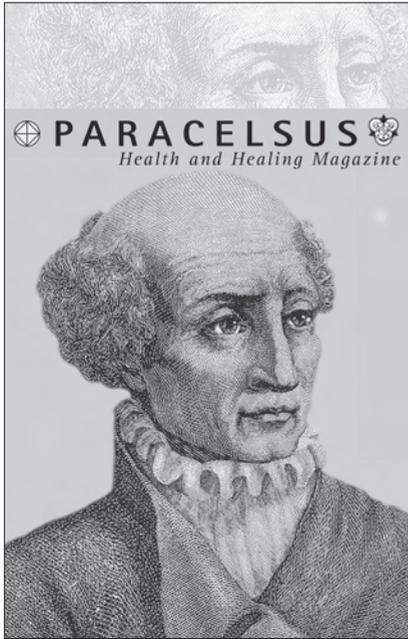
Apollo und der Gesang des Lichts*



Im menschlichen Denkvermögen gibt es eine Bewusstseinssebene, auf der Farbe und Ton eins sind. Diese Ebene findet im Wassermann ihren Ausdruck. In den *Veden* wird sie die Ebene der *Gandharvas* genannt. *Vena*, der Musiker, der den ganzen Kosmos aus 7^x Sonnensystemen umkreist und dabei fröhlich das Lied des Lichts singt, wird in den *vedischen* Hymnen erwähnt. Apollo ist kein anderer als *Vena* aus den *Veden*. Seinem Einfluss ist es zu verdanken, dass die Klang- und Licht-Prinzipien auf der kosmischen, solaren und planetarischen Ebene in identischen Maßeinheiten ausgedrückt werden. Wer eine Verbindung zur Tätigkeit dieses Engels herstellt, kann die materielle Existenz des Universums in der erforderlichen Weise formen.

Bild von Ludger Philips (in Farbe: www.good-will.ch)

* Auszug aus dem Buch von Ekkirala Krishnamacharya: *SPIRITUELLE ASTROLOGIE*, Seite 198f.



Editorial Nr. 125 im PH&H 4/XI* von
Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar

Kommerzielles Gesundheitswesen

Die eigentliche Krise der Menschen sind nicht die Finanzen, die Politik und die in diesem Zusammenhang entstehenden Aggressionen. Die eigentliche Krise ist die menschliche Gesundheit. Den ehrenwerten Berufen des Arztes und des Apothekers wird die Gesundheit anvertraut. Der Arzt ist aufgefordert,

die Krankheit zu diagnostizieren, und der Apotheker soll die notwendige Medizin herstellen, mit der die diagnostizierte Krankheit geheilt werden kann. Er hat auch die Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Medikamente, die er bereitstellt, zur Wiederherstellung der Gesundheit beitragen und keine anderen Krankheiten im Körper verursachen. Durch das Gesetz der Natur ist der Apotheker dazu verpflichtet, die Kranken nicht durch die Medikamente zu vergiften. Auch der Arzt ist durch das Gesetz der Natur verpflichtet, für die passende Medizin zu sorgen, um die Krankheit zu heilen und keinesfalls das Gesundheitssystem der Patienten zu schädigen.

In unserem Hochgeschwindigkeitszeitalter, in dem jede Aktivität von kommerziellen und politischen Aspekten beherrscht wird, greifen diese Faktoren auch auf die edlen Heilungsberufe über. Sie haben die Tendenz entwickelt, sich extrem kommerziell auszurichten. Statt auf sein Wissen verlässt sich der Arzt auf die Technik, und seine Diagnose basiert nicht mehr auf den Verhaltensmustern, dem familiären Hintergrund und den allgemeinen Lebensbedingungen des Patienten. So gut wie gar nicht wird dessen körperliche Verfassung überprüft.

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz; Tel.: +41-(0)41-6301907; E-Mail: info@paracelsus-center.ch; Web: www.paracelsus-center.ch

Mitgefühl, eins der wichtigsten Prinzipien beim Heilen, bleibt völlig unbeachtet. Das traditionelle Prinzip der Zusammenarbeit und Betreuung der ganzen Familie wird durch kommerziell orientierte und technologische Diagnosen ersetzt.

Man sollte unbedingt die herzliche und seelische Beziehung zwischen den Ärzten und ihren Patienten untersuchen. Es fehlt das mitfühlende Zuhören. Die diagnostischen Kompetenzen werden den technischen Apparaten übertragen. Ärzte reden in einer unverständlichen Sprache und haben kaum Zeit, die Patienten durch Worte und Gesten heilend zu berühren. Somit ist das Vertrauen der Patienten zu diesem System auf einem Tiefpunkt angelangt. Der menschliche Körper wird wie eine Maschine behandelt, die zur Reparatur gegeben wird.

Richtigerweise könnte man die derzeitige medizinische Praxis zur Wiederherstellung der Gesundheit als „mechanische Behandlung von Maschinen, die zur Reparatur gegeben wurden“ bezeichnen.

Gewissenhafte Ärzte befinden sich in einem Konflikt. Dieser Konflikt entsteht einerseits durch das Unvermögen, jenes Wissen anzuwenden, das sie sich über Jahrzehnte angeeignet haben, und

andererseits durch die Aggression des modernen unternehmerischen Systems im Umgang mit den Patienten. Technologie und Pharmazie, die von kommerziellen Überlegungen geleitet werden, zwingen den Arzt, seine Patienten immer wieder technischen Tests und vielen Medikamentengaben auszusetzen. Infolgedessen werden selbst in den entwickelten Ländern die Menschen dazu gedrängt, alternative Heilungssysteme zu finden, die natürlich sind und der natürlichen Vernunft entsprechen. Es ist dringend erforderlich, dass gewissenhafte Regierungen das medizinische System korrigieren. Wenn eine Regierung sich aus dieser fundamentalen Verantwortung in Bezug auf die nationale Gesundheit stiehlt, wird das Gesundheitswesen schließlich den geldgierigen Geiern hingeworfen. Der Niedergang der staatlichen Gesundheitseinrichtungen und die Rechtsansprüche der privaten Krankenhäuser sind an der Tagesordnung. Auch in Großbritannien erlebt man diesen Niedergang und den Aufstieg der Privatisierung.

Die Arbeit eines Königs darf nicht von einem Geschäftsmann erledigt werden. Regierungen dürfen ihre Verantwortungen nicht multinationalen Konzernen über-

tragen. Unternehmen und Konzerne werden vom Gewinn-Motiv angetrieben, aber nicht Regierungen. Sie haben die entsprechende Macht, um wichtige Bereiche wie Gesundheit, Schutz und soziale Institutionen zu regeln. Dennoch werden solche Einrichtungen privatisiert, und die Belange der Menschen

bleiben im Allgemeinen unberücksichtigt. Ein Land ohne Regierung landet im Chaos. Die Staatsführung darf nicht in die Hände von gewinnorientierten Handelskonzernen abgegeben werden. Solange sich an dieser Situation nichts ändert, wird das gegenwärtige Übel weiter zunehmen.



Vorstellung von zwei neuen Büchern



ISBN 978-3-930637-63-8

1. Auflage, Format 15,4 x 9,5 cm
128 Seiten, kartoniert, 9,00 Euro

Mars ist eine große Hilfe für Aspiranten, die die Hindernisse der niederen Ebenen überwinden wollen. In diesem Zusammenhang vermittelten die Seher die höhere Dimension von Mars. Wenn ein Aspirant diese Dimensionen nutzt, kann er die positiven Mars-Schwingungen erhalten und auf dem Weg Fortschritte machen. Der sehr erhabene und göttliche Aspekt von Mars wird dargelegt in den überragenden Konzepten:

Šaravanabhava,
Subrahmanya,
Kârttikeya,
Višâkha,
Shanmukha und
Skanda.

Dieses Buch versucht die großartigen Dimensionen von Mars, dem *Kumâra*, zu erfassen.

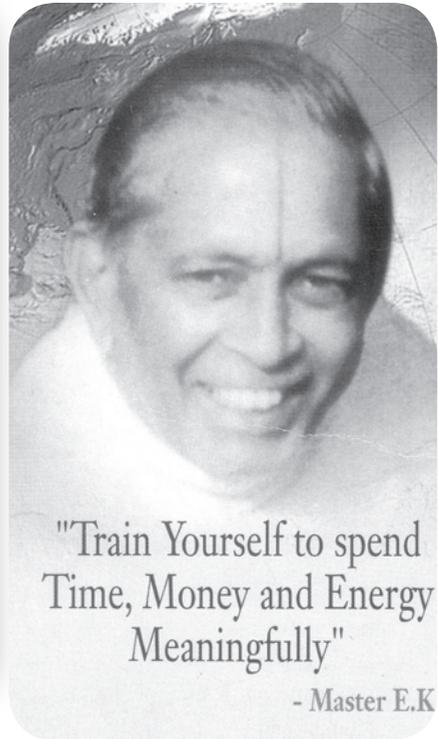


Dieses kleine Buch enthält ein Zwiegespräch zwischen *Kapila* und seinem Vater *Kardama*. Das Gespräch ist sehr tiefgründig, umfassend und überdies eine Lehre in komprimierter Fassung für die Weisheitssucher und alle, die nach Selbst-Verwirklichung und Selbst-Erlösung suchen.

Dieses Büchlein kann als Einleitung zu dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA (die 2. überarbeitete Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE) gelesen werden.

ISBN 978-3-930637-64-5

1. Auflage, Format 15,4 x 9,5 cm
32 Seiten, kartoniert, 5,00 Euro



„Übe dich selbst,
deine Zeit,
dein Geld und
deine Energie
sinnvoll zu verwenden.“

Rudra, der kosmische erste Logos und sein Wirken (Teil 11)* (Seminar von Meister KPK in Visakhapatnam im Januar 2013)

Zu 8.: *Retobhava* – *Ambikâ*

Der 8. *Rudra* heißt *Retobhava* und seine Natur ist *Ambikâ* oder die Fruchtbarkeit. Wie ich schon sagte, ist er das Sperma. *Rutadhwa*, der 6. *Rudra*, ist der Ursprung des Spermas, unser Bewusstsein, und der 8. *Rudra* ist das Sperma als solches. Wenn es aus unserem Bewusstsein austritt, bewirkt es die Fruchtbarkeit, das bedeutet die Fähigkeit, schwanger zu werden und das Kind bis zum Ende der Schwangerschaft auszutragen. Die Kraft, die Schwangerschaft bis zum Ende durchzuführen, hängt von *Ambikâ* ab. Schwangeren wird empfohlen, *Ambikâ* zu verehren, über sie zu kontemplieren und zu meditieren, damit es zu keinem Schwangerschaftsabbruch kommt und die Geburt normal und natürlich verläuft. Auch in der Schöpfung ist es so. Sie ist ein großer Aspekt der Fruchtbarkeit. Die ganze Schöpfung entsteht durch die Kraft von *Rudra*, und von der Natur wird sie wie eine Schwangerschaft getragen. Der *Rudra* ermöglicht die Entstehung der Welten.

Es gibt Männer, in denen das Sperma nicht gut funktioniert, sodass sie keine Kinder zeugen können. Die Zeugungsfähigkeit ist das Ergebnis der Kraft des Spermas und auch das Resultat von *Ambikâ*, die Schwangerschaft durchzuführen. In der Geschichte von Lord *Šiva* sehen wir, dass er die Kraft von *Kumâra* entstehen lässt. Das ist das kosmische Marsprinzip, das in der Schöpfung unbezwingbar ist.

Die Geschichte von *Taraka* zeigt, dass zu Beginn der Schöpfung alles dunkel war und die Dunkelheit konnte nicht so leicht vertrieben werden. Nur durch das Brüllen von *Rudra*, der sich in 11 Prinzipien unterteilt, wurde eine solche Energie manifestiert, dass die diabolischen Wesen hinter die Grenzen der Schöpfung verwiesen wurden. Die Schöpfung befindet sich in einem grenzenlosen Raum und ist eine begrenzte Kugel, so wie es in einem riesigen Wald ein Dorf geben kann, das von Grenzen umgeben ist. Jenseits dieser Grenzen gibt es viele wilde Tiere und andere Lebewesen. Und genauso, wie wir ein kleines Dorf in einem riesengroßen Wald bauen können, genauso gibt es in einem grenzenlosen Raum durch die Kraft des Gebrülls

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Dieser Vortragstext ist vom Seminarleiter nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

von *Rudra* den Raum für die potenzielle Schöpfung. Nur dieser begrenzte Raum wird dann potenziell, alles andere bleibt dunkel. Dieser begrenzte Raum enthält alle Potenziale und er enthält das Feld der Schöpfung und der Aktivität. Dieser Bereich wird in den *vedischen* Schriften *Kurukshetra* genannt, das bedeutet „das Feld der Aktivität“ – nicht der gesamte Raum wird für die Erschaffung eines Universums gebraucht. Es gibt so viele neptunische Wellen im Raum und nur eine einzige Welle nimmt eine kreisrunde Form ein. Der ganze übrige Teil bleibt der passive, träge Raum.

Die Kraft von *Rudra* ist so, dass sie den Raum befruchtet, und so stark, wie das Gebrüll von *Rudra* ist, so viel Raum wird geschaffen, und dieser Bereich wird mit dem Klang aufgeladen. Die ganze Dunkelheit ist jenseits dieses potenziellen Raums.

Die Schriften haben ein anderes Verständnis von den diabolischen und göttlichen Wesen. Es gibt Dunkelheit und Licht. Der erleuchtete Teil ist ein festgelegter Teil, der durch das Gebrüll von *Rudra* bestimmt wurde – so wie wir in diesem Raum hier unsere Versammlung haben und nicht darüber hinaus. In diesen potenziellen Raum können die diabolischen Wesen nicht eintreten, sie versuchen es zwar, aber sie werden immer wieder vertrieben. Die diabolischen Wesen versuchen einzutreten, denn bevor die Schöpfung und das Licht kamen, war überall Dunkelheit, und so waren sie vorher auch in dem Teil des Raumes, der nun erleuchtet und ihnen nicht mehr zugänglich ist. Das ist wie wenn wir eine kleine Stadt mit Häusern und Straßen bauen und die Tiere, die vorher hier gelebt haben, nun vertrieben werden. Sie werden dann immer wieder versuchen, in diese kleine Stadt einzudringen und die Grenzen zu überschreiten.

Bevor die Schöpfung geschah, war alles Dunkelheit – und warum Dunkelheit? Die frühere Schöpfung wurde in das Absolute aufgelöst. Die *ârische* Menschengruppe hat heute den ganzen Planeten besetzt und die früheren Menschengruppen, die in Reservate verwiesen wurden, versuchen nun, ihre früheren Gebiete wieder zurückzubekommen. Das Frühere wird nicht als etwas Unerwünschtes betrachtet, sondern von einem höheren Standpunkt aus ist alles wünschenswert, denn alle haben ihre Rollen zu spielen. Was müssen wir tun, um das Licht aufrecht zu erhalten, damit die Dunkelheit nicht eindringen kann? Bei genügend Licht dringt die Dunkelheit nicht ein, aber sobald das Licht ausgelöscht ist, kommt sie wieder herein. Die Schöpfung ist ein Vorgang, bei dem das Licht durch

die Klangschiwingung von *Rudra* geschaffen wird und die Schwingungen der Dunkelheit weichen dem. Die *Rudras* zerstören die Dunkelheit und dann kommen die *Adityas* mit ihrem Licht, so heißt es in den *Veden*. Die *Rudras* vernichten die Dunkelheit, grenzen einen bestimmten Raum ein und die *Adityas* – die Lichtwesen – treten in diesen Raum ein und bringen das Licht.

Die Arbeit wird durch die *Adityas* getan. Wenn ein *Aditya* in Probleme gerät, kommen die *Rudras* wieder. Die *Rudras* sind nicht immer in Tätigkeit, sondern sie ziehen sich zurück und widmen sich dem feurigen Streben. Sie sagen: „Wenn ihr uns braucht, braucht ihr uns nur anzurufen. Wir stehen euch immer zur Verfügung, aber im Moment sind wir im Ruhezustand.“

Das Spermium des *Rudras* befruchtet den gesamten Raumglobus und dadurch versucht es, ein großes Sonnensystem zu entwickeln. Deshalb sagt man: Der Raum wird von *Rudra* durchflutet – *Antariksham*. Das ist ein Intervall zwischen meinen Augen und einem zweiten Augenpaar. Dazwischen ist ein aufgeladener Raum, und wenn ich spreche, dann reist der Klang, sodass jeder ihn hören kann. Da ist kein Vakuum dazwischen und die Seher können sehen, was zwischen zwei Personen ist. Da, wo scheinbares Nichts ist, ist alles mit Energie gefüllt und diejenigen, die wirklich feinstofflich sind, bewegen sich in diesem Zwischenraum. Wenn wir in der Lage sind, das zu sehen, was sich in dem Abstand zwischen zwei Objekten befindet, spricht man vom „Zwischen-Sehen“, ein Sehvermögen, das dazwischen sehen kann. Der Raum zwischen zwei Objekten ist mit Licht gefüllt und in diesem Raum gibt es viel zu sehen. Im Sabbat-Ritual oder auch im indischen System werden zwei Kerzen hingestellt – links und rechts. Damit will ich sagen, dass das Göttliche im Raum dazwischen verehrt wird. Wir schauen in den Raum zwischen diesen beiden Kerzen und verehren diesen Raum. Dort bekommen wir unsere Vision. Das nennen wir dann „Intersight“ – das „Dazwischen-Sehen“ – und im Sanskrit *Antariksham*, zwischen den Zeilen sehen. Zwischen zwei Objekten ist Raum und dieser Raum ist Gott.

Das ganze System wird durch *Rudra* befruchtet und das kosmische System wird geboren. Ich habe zu euch von einer Befruchtung gesprochen, die vom Absoluten ausgeht, der *Urukrama* genannt wird. Er lässt das solare System entstehen.

Die Arbeit der *Rudras* ist gewaltig. Die *Rudras* sind wie eine Gruppe, die den Boden bereitet. Wer in einem Wald eine Stadt bauen will, braucht erst eine Gruppe, die alles vorbereitet, damit anschließend gebaut werden kann. Solange dieser Boden nicht vorbereitet ist, kann keine Schöpfung entstehen. Bevor dieses Gebäude, in dem wir jetzt sind, gebaut werden konnte, musste auch zuerst ein Fundament gelegt werden. Diese Aufgabe haben die *Rudras* übernommen. Danach zieht sich der *Rudra* zurück. Das Sperma von Lord *Śiva* oder des *Rudras*, den wir hier den 8. *Rudra* nennen (*Retobhava*), führte zur Befruchtung der systemischen Existenz, und als die Befruchtung geschah, brauchte man eine Natur, die das Ganze wie in einem Gefäß hielt und diese Natur wird *Ambikâ* genannt.

Zu 9.: *Kâla – Irâvatî*

Der 9. *Rudra* ist *Kâla*. (Ich ergänze jetzt nur weitere Einzelheiten zum Unterricht.) *Kâla* ist der rechte Zeitpunkt. Ob wir es wissen oder nicht – alles bewegt sich nach seiner Zeit: dass die Schöpfung hervorkommt, wie sie sich entfaltet, ihre Stabilität während ihres Bestehens und ihr allmählicher Rückgang und ihre Auflösung. Alles, was beginnt, muss in Übereinstimmung mit der Zeit wieder zu einem Ende kommen. Der Zeitaspekt gilt als ein weiterer *Rudra*. Er setzt allem die Zeit. Wenn wir in Übereinstimmung mit den *Rudra*-Energien sind, handeln wir immer zum richtigen Zeitpunkt. Es gelingt nur wenigen, pünktlich zu sein in dem Sinn, dass sie den richtigen Gedanken zum richtigen Zeitpunkt bekommen. Das ist auch nicht so leicht. Wir haben vielleicht einen guten Gedanken, aber seine Zeit ist auch wichtig. Für dieses rechtzeitige Auftauchen eines Gedankens brauchen wir die Kooperation der Zeit, damit alles zum richtigen Zeitpunkt geschieht. Dieses pünktliche Auftauchen eines Gedankens ist die Natur der Zeit. Das ist der elektrische Hinweis (electric hint) und heißt *Irâvatî* oder „der elektrische Funke“. Wenn es zum richtigen Moment richtig funkt, können wir gute Fortschritte machen, aber zu einem anderen Zeitpunkt hätte die gleiche Arbeit eine andere Wirkung. Bei unserer Arbeit ist der Zeitaspekt überaus wichtig. Ein Handeln in Übereinstimmung mit der Zeit, lässt die Dinge, die damit zusammenhängen, zur rechten Zeit geschehen. Dann sind wir wie Helden.

Es gibt auch den richtigen Zeitpunkt zum Weggehen. Ein *Yogî* kennt den richtigen Zeitpunkt, wann er gehen muss. Jene, die die Zeit kennen,

tun die Dinge zum rechten Zeitpunkt und verlassen ihren Körper zum rechten Zeitpunkt – weder zu spät, aber auch nicht voreilig. Beispielsweise gibt es Leute, die immer pünktlich am Bahnhof sind, und es gibt andere, die immer zu früh dort sind oder wieder andere kommen erst dort an, wenn der Zug schon abgefahren ist. Das lässt sich auch in anderen Situationen beobachten. Es gibt Menschen, die genau zum richtigen Moment ankommen – kommt man zu früh, wird man nicht verstanden, kommt man zu spät, wird man übersehen. Es heißt, Christus und *Buddha* waren zu früh da und deshalb wurden sie nicht verstanden, aber entsprechend einem gegebenen Plan, kamen sie genau zur richtigen Zeit.

Die Zeit und das Auftauchen ist eine Kombination, die übereinstimmen muss. Die Natur der Zeit ist so, dass sie es uns ermöglicht, den elektrischen Hinweis im richtigen Augenblick zu bekommen. Die Fähigkeit der Pünktlichkeit ist deshalb so wichtig – nicht nur in der Welt der Materie, sondern auch in der Welt des Geistes. Man setzt eine Zeit fest und hält sie dann ein und das wird dann zur eigenen Natur. Man braucht dann keine Uhr mehr, sondern ist einfach pünktlich, muss sich nicht beeilen, sondern es gibt einen Fluss, der mit Leichtigkeit verbunden ist – eine Leichtigkeit in der Bewegung und im Handeln. Alles erfolgt pünktlich und mit Leichtigkeit, sodass es sich gut einfügt. Das ist vielleicht die beste Eigenschaft, die man haben kann.

Ihr steht an der Straße und ein Taxi nimmt euch mit, ohne dass ihr anrufen und dann ungeduldig auf sein Ankommen warten müsst. Oder, wenn man zum Flughafen muss, ist man einfach rechtzeitig da – ohne Hektik und Aufregung. Eine solche Fähigkeit ist mit *Kâla* verbunden. Wenn z. B. ein Mann mit seiner Frau auf eine weite Reise geht, kommen vorher Familienangehörige und Freunde, um sich zu verabschieden, man plaudert, trinkt vielleicht noch eine Tasse Kaffee zusammen und „vergisst leicht die Zeit“. Dann sollte einer in dieser Gruppe sein, der sagt: „So, wir müssen aufbrechen, es ist Zeit!“ Wenn sich eine Gruppe gut versteht, geht man vielleicht noch in ein Cafe, bevor man von Barcelona oder von Zürich abfliegt, und es gibt dann einen Zeitpunkt, zu dem man aufbrechen muss, damit man nicht rennen muss, um das Flugzeug zu bekommen. Wenigstens einer in dieser Gruppe sollte dann zu diesem Zeitpunkt aufstehen und die anderen „mitnehmen“. Normalerweise ist es der Passagier, der auf die Uhr sieht und die anderen sagen: „Ach, du

hast noch genug Zeit.“ Er ist derjenige, der der Zeit eher voraus ist, weil er leicht in Sorge ist, das Flugzeug/den Zug zu verpassen, aber jene, die nur gekommen sind, um sich zu verabschieden, haben es nicht eilig. Zwischen dem, der es eilig hat und jenen, die es überhaupt nicht eilig haben, gibt es einen Mittelpunkt, den es zu nehmen gilt. Wir sollten nicht zur Quelle der Irritation werden für andere, dass wir zu spät kommen, dass unser Name ausgerufen werden muss usw.

So ist es in jedem Aspekt des Lebens. Es gibt Leute, die erst dann zu Tisch kommen, nachdem sie mehrfach gerufen wurden, aber jemand, der *Kâla*, diesen 9. *Rudra* in seiner Natur hat, wird da sein, noch bevor er gerufen wird, d. h. sein Kommen und die Notwendigkeit seines Kommens fallen zeitlich zusammen. Wenn ein Meister einen Jünger hat und er denkt an etwas, was er haben möchte, reicht dies und der Jünger wird zur Stelle sein. Dies ist dann die Tätigkeit der Zeit durch den Meister und den Jünger, denn hier ist dann die Intuition tätig. Der Meister muss nicht warten und der Jünger wird nicht zu früh da sein – ist das nicht schön? Wäre der Jünger zu früh da, würde er seine Zeit verschwenden, käme er zu spät, würde er den Meister warten lassen. Wenn das Auftreten von Ereignissen zeitlich gut zusammenfällt, nennt man es den elektrischen Hinweis der Zeit oder das zeitlich genaue Vorkommen. Wenn man z. B. denkt, dass es Zeit sei zu heiraten und findet kurze Zeit später den Ehepartner, hat man viel Zeit und Energie gespart, um einen Ehepartner zu finden oder wenn dann der Gedanke kommt, wir sollten ein Kind haben und die Frau ist nach 2 Monaten schwanger, dann ist dies ein gutes zeitliches Zusammentreffen. So ist das Leben – wenn man eine Station erreicht, dann gibt es das entsprechende Ereignis und man geht weiter und das nächste Ereignis findet statt. Das wird auch „Glück“ genannt, aber es ist nicht Glück, sondern man hat sich auf die Zeit eingestellt, d. h. das Richtige geschieht zum richtigen Zeitpunkt und dann geht man weiter. Wann macht jemand gewaltige Entwicklungsschritte? Das geschieht immer zu ganz bestimmten Zeiten. Dies lässt sich nur dadurch erreichen, dass man die Zeit respektiert.

Das rechtzeitige Arbeiten (Pünktlichkeit) ermöglicht das rechtzeitige Auftreten von Gedanken zu gegebener Zeit, denn die Natur von *Kâla* ist der elektrische Hinweis.

Zu 10.: *Vâmadeva – Sudhâ*

Der 10. *Rudra* ist *Vâmadeva*, der Herr der linken Seite, der Materie. Sogar die ursprüngliche Materie hängt damit zusammen. Was wir Licht nennen, ist Materie. Die Grundlage des Lichts ist Materie. Es gibt eine 9-fältige Natur und es gibt den Zehnten. Die 9-fältige Natur entfaltet sich aus dem Zehnten und das Zehnte existiert in allen 9 Abstufungen der Natur. Wenn wir auf einem weißen Papier 9 Kreise zeichnen, die alle ineinander passen, wobei der 1. Kreis dicht an dem 2. Kreis ist und weit entfernt vom äußersten, dem letzten Kreis – zum Papier selbst hat jedoch jeder Kreis den gleichen Abstand. Habt ihr jemals darüber nachgedacht? Zwischen den Kreisen gibt es Nähe und Entfernung, aber zu dem Papier, auf dem alle Kreise aufgemalt sind, sind alle Kreise gleich weit entfernt. Das wird das Göttliche genannt. Das Göttliche ist weit und nah zugleich. Denkt man, es ist nah, dann ist es nah, denkt man aber, es ist weit weg, dann ist es weit weg, denn Nähe und Ferne gibt es nur in unserem Denken, aber in Bezug auf den Absoluten Gott gibt es dies nicht.

Wer von *Vâmadeva* spricht, spricht von dieser absoluten Existenz, durch die alles ganz nah ist. Deshalb sagt man, *Šiva* ist im Stein und im Kosmos. Er ist im Stein, in der Pflanze usw., d. h. in allem anwesend. Dieser *Rudra* erfüllt und durchdringt die ganze Schöpfung als pulsierendes Prinzip. Die Strahlung mag nicht immer so stark sein, aber die Schwingung/die Pulsierung ist immer da. „Diesen Herrn grüße ich“, so heißt es im *Mantra*. *Vâmadeva* ist der Herr, auf den die Natur sich 8 Mal entfaltet.

Die ursprüngliche Natur ist da – das ist die Neunte. Diese Neunte, die ursprüngliche Natur, entfaltet sich 8 Mal: als 3 Qualitäten und 5 Elemente und jenseits dieser 3 Qualitäten und 5 Elemente gibt es die ursprüngliche Natur, die *Aditi* genannt wird. Sie hat noch andere Namen, aber wer die Essenz kennt, dem erschließen sich die Namen. Wer aber nur die Namen kennt, kommt ganz durcheinander.

Vâmadeva ist jener, der über alles regiert, was natürlich ist. Auf ihm als Grundlage enthält die Natur als Neunte die 8-fältige Entfaltung und der Zehnte hält das Neunte. Man sagt, dass die Zehn die Zahl des Herrn ist und die Zahl der Natur ist die Neun. Die Neun ist bei der Zehn und ist von ihr nie getrennt – die Existenz und das Bewusstsein sind immer zusammen. Das ist eine Dimension, die wir kennen sollten: Existenz und Bewusstsein sind untrennbar. In der Schöpfung kommt das Bewusstsein

hervor und während des *Pralayas* (der Auflösung) ist die Natur mit der Existenz verbunden. Man kann nicht sagen, dass die Natur nicht da ist, sie wird nur manchmal zum Ausdruck gebracht und manchmal nicht. Im Schlaf ist die Natur mit uns verschmolzen und beim Erwachen wird die Natur in uns wach. Nach dem Erwachen unterteilen wir uns in weitere 8 Naturen – bis hin zum Dicht-Physischen entfalten wir uns. Dieser *Rudra* regiert über alle 9 Entfaltungen der Natur. Wenn wir unser Bewusstsein vom Physischen zurückziehen, dann existiert das Physische nicht mehr für uns. *Rudra* kann alles zurückziehen, so wie es bei uns im Schlaf ist und wie es ein *Yogî* im *Samâdhi* tut. In diesem Zustand erlebt ein *Yogî* nur die Glückseligkeit.

Die Natur des 10. *Rudras* (*Vâmadeva*) ist Glückseligkeit – *Sudhâ*, und das bedeutet: „Etwas gut halten.“ Wir alle wissen, dass wir existieren. Kann irgendjemand sagen: „Ich existiere nicht?“ Diese Existenz hält das Bewusstsein und auf der Grundlage des Bewusstseins haben wir die 3 Qualitäten und 5 Elemente. Ohne Existenz gibt es kein Bewusstsein, keine 3 Qualitäten und keine 5 Elemente. Alles wird durch diesen *Rudra* gut erhalten. Die Natur, die erhält, erschafft das Ganze. Das ist das Thema der Natur. Mit der Stärke der Existenz erschafft die Natur die Schichten der Natur und die Existenz durchströmt jede dieser Schichten. Wo immer Existenz ist, ist sie in einem glückseligen Zustand und die Natur dieses *Rudras* ist, dass er alles hält: den Planeten, das Sonnensystem, die Gruppen von Sonnensystemen, das kosmische System – alles wird von der Natur gehalten und erhalten. Könnt ihr euch das vorstellen? Die Natur hält alle Gruppen von Sonnensystemen, die im Raum existieren und die stärkende Natur kommt von dem Einen, der die Grundlage dieser Natur ist. So wie wir existieren, so ist die Natur in uns, sodass sie den menschlichen Körper hält und erhält.

.../wird fortgesetzt

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Januar/Februar 2015

20.01.	10:43 ☉ → ≈ / die Sonne geht in das Zeichen Wassermann ♂	☉ in ≈ – jeden Sonntag (25.01., 01.02., 08.02., 15.02.): <i>Anrufung der Wassermann-Energie durch Meister CVV</i>	
	14:13 ● Wassermann-Neumond	☉ 00°09' ≈ / ☽ 00°09' ≈	
21.01.	17:42 ♀ 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°24' ≈	
	21:00 ♀ Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 22.01. um 14:58)		
26.01.	18:22 ☾ 8. zunehmende Mondphase beginnt ☽	☾ 06°26' ≈ / ☽ 00°26' ♀ (Ende 27.01. um 17:23)	
29.01.	17:07 ♃ 11. zunehmende Mondphase beginnt ♃	☾ 09°25' ≈ / ☽ 09°25' ♃ <i>Kontemplation über das Dritte Auge</i> (Ende 30.01. um 17:44)	
02.02.	22:02 ☽ Vollmondphase beginnt ☽	☾ 13°42' ≈ / ☽ 01°42' ♀ <i>Herabströmen der Wassermann-Energie über das 3. Auge in alle Zentren des Körpers</i>	
04.02.	00:09 ○ Wassermann-Vollmond	☾ 14°48' ≈ / ☽ 14°48' ♀	
11.02.	16:24 ♀ 8. abnehmende Mondphase beginnt ♀	☾ 22°34' ≈ / ☽ 16°34' ♃ <i>Kontemplation über Meister CVV</i> (Ende 12.02. um 14:03)	
14.02.	15:46 ♃ 11. abnehmende Mondphase beginnt ♃	☾ 25°35' ≈ / ☽ 25°35' ♂ <i>Kontemplation über das Dritte Auge</i> (Ende 15.02. um 13:52)	
18.02.	04:33 ♀ Neumondphase beginnt ♀	☾ 29°09' ≈ / ☽ 17°09' ≈ Wassermann-Neumondpunkt: <i>Kontemplation über Mahādeva, den absoluten Herrn, in den sich alle Welten zurückziehen – Śiva Rātri – und Kontemplation über „Das Versprechen“</i>	
	04:57 ♀ 23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°24' ≈	
	21:00 ♀ Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 19.02. um 01:56)		
19.02.	00:47 ● Wassermann-Neumond ♂	☉ 30°00' ≈ / ☽ 30°00' ≈	
	00:50 ☉ → ♃ / die Sonne geht in das Zeichen Fische		
25.02.	06:24 ♀ 8. zunehmende Mondphase beginnt ♀	☾ 06°17' ♃ / ☽ 00°17' ♃ (Ende 26.02. um 06:14)	
28.02.	07:54 ♃ 11. zunehmende Mondphase beginnt ♃	☾ 09°21' ♃ / ☽ 09°21' ♃ <i>Kontemplation über die Heilungsenergien</i> (Ende 01.03. um 09:32)	
04.03.	16:28 ☽ Vollmondphase beginnt	☾ 13°44' ♃ / ☽ 01°44' ♃	

Alle Zeitangaben sind in MEZ (mitteleuropäischer Zeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2014/2015«;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil.

Große Invokation



Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.

Pûshan Ekarshye
Yama Sûrya Prajâpatya Vyûha Rašmîn
Samûha Tejaha.
Yatte Rûpam Kalyânatamam
Tatte Pašyâmi Yo Sâvasau Purushaha
Soham Asmi.

Bedeutung: *

Oh Sonnengott!
Du bist der Sohn von Prajâpati.
Du bist der einzige Wächter des Himmels.
Du nährst und ordnest all-umfassend.
Bitte halte deine Strahlen und deinen Glanz zurück.
Durch deine Gnade könnte ich dann
deine schöne goldene Scheibe sehen.

* Aus dem Buch AGNI – DAS FEUERRITUAL UND SEINE SYMBOLIK von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V. (www.kulapati.de), ISBN 978-3-930637-29-4, Seite 68f, Śloka 16 der Īśâ Vâsya Upanishade